

Michael Bahlke/Heinz Eickmans

Chronik: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung

(1. Halbjahr 2006)

Die folgende Chronik bespricht eine Auswahl der wichtigsten Neuerscheinungen der niederländischen Literatur in deutscher Übersetzung. Die genauen bibliografischen Daten sind der Bibliografie (I.) am Ende zu entnehmen, die bemüht ist, auch die übrigen, hier nicht näher besprochenen Neuerscheinungen vollständig zu verzeichnen. In weiteren bibliografischen Übersichten finden sich (II.) die im Berichtshalbjahr erschienenen Taschenbuch- und Sonderausgaben sowie (III.) eine Vorschau auf die für das kommende Halbjahr angekündigten Neuerscheinungen, die auf den Ankündigungen der Verlage beruht.

Bestseller und Arrivierte: Margriet de Moor, A.F.Th. van der Heijden, Cees Nooteboom, Remco Campert, Arnon Grünberg

Den größten Erfolg unter den Frühjahrsneuerscheinungen hatte **Margriet de Moor** mit ihrem neuen Roman **Die Sturmflut**, der es im April bis auf Platz 3 der von namhaften Kritikern zusammengestellten SWR-Bestenliste brachte. „Erst grau, dann weiß, dann blau“ erscheine die Welt dem Sterbenden, so heißt es in einer anrührenden Episode in Margriet de Moors gleichnamigem ersten Roman. In *Die Sturmflut* lässt Margriet de Moor im Schlussdialog ihre Hauptfigur Lidy nicht minder bildhaft den eigenen Tod schildern. Während sie bei der großen Sturmflut des Jahres 1953 vor der Küste von Schouwen ertrinkt, nimmt sie das Unterwassergebiet vor dieser Küste wie ein malerisches tropisches Aquarium wahr. Diese Beschreibung Lidys vernimmt ihre jüngere Schwester Armanda während eines imaginären Zwiegesprächs, das sie mit der vor Jahrzehnten verschollenen Schwester im Altersheim führt. Die ungebrochene Präsenz Lidys in ihren Gedanken zeigt das Ausmaß der Reue und Schuldgefühle Armandas. Getrieben von sexuellem Begehren nach Armandas Mann Sjoerd, überredet sie im Winter 1953 die ältere Schwester, an ihrer Stelle nach Zeeland zu fahren, um dort den Geburtstag ihres Patenkindes zu besuchen. Sie selbst will sich mit ihrem Schwager Sjoerd auf einer Party vergnügen. Diese Idee hat schicksalhafte Folgen. Lidy ertrinkt und Armanda übernimmt nach und nach die Rolle der älteren Schwester. In dem kunstvoll komponierten und spannend erzählten Roman entrollt de Moor zwei parallel geführte, aber im Zeitmaß sehr unterschiedliche Handlungsstränge, die sich wechselseitig durchdringen. Die eine Handlung umspannt das Geschehen der chaotischen Sturmtage. Mit höchster Eindringlichkeit wird das Hereinbrechen der Fluten über Zeeland und Lidys ebenso verzweifelter wie vergeblicher Kampf ums Überleben erzählt. Den Kontrast dazu bildet die Lebensgeschichte Armandas. Sie tritt in der Normalität Amsterdams an die Stelle der Schwester, heiratet ihren Schwager und zieht ihre Nichte groß. Doch ein Leben lässt sich nicht so einfach stehlen. Kraft subtiler Andeutungen weckt de Moor immer wieder die Ahnung, dass Armandas vermeintliche Sicherheit von den Wogen in ihrem Inneren ausgehöhlt wird und sie den Verlust Lidys bis ins hohe Alter nicht zu verwinden vermag.

Blicke hinter die Kulissen seiner Autorschaft, also Einblicke in seine Schreibwerkstatt und in sein privates Leben eröffnet **A.F.Th. van der Heijden** in seinem Buch **Engelsdreck**. Über fast 40 Jahre, von 1966 bis 2003, erstrecken sich die Notizen aus dem Alltag, die sehr heterogen daherkommen. Das Spektrum reicht von Gedichten und

schwärmerischen Liebeserklärungen bis zu tagebuchartigen, sachlichen Protokollen des Alltagslebens, von erzählenden Schilderungen biographischer Erlebnisse bis zu essayistischen Betrachtungen des eigenen Werks. Und immer wieder flicht van der Heijden in seine Aufzeichnungen Briefe ein, die er an Geliebte und Freunde, an Verlage und Redaktionen geschrieben hat. Insgesamt vermitteln die 250 Abschnitte des Buches das komplexe Bild eines Schriftstellerlebens mit seinen Wurzeln und mit seinen Höhen und Tiefen. Da hat man Anteil an der Niedergeschlagenheit, die der Ablehnung des ersten Manuskripts folgt, ebenso wie an der tiefen Befriedigung über eine fruchtbare kreative Phase, wie sie van der Heijden im italienischen Positano auskostete. Die Zweifel und die Verunsicherung, ausgelöst beispielsweise durch einen Dauerzustand tiefer Erschöpfung, hinter dem van der Heijden eine ernste Krankheit vermutete, teilen sich ebenso mit wie das mühselige Ringen um Arbeitspläne zur Einhaltung von Terminen, aber auch die Euphorie angesichts abgeschlossener Arbeiten und öffentlicher Erfolge. In seinen unverhüllt präsentierten persönlichen Obsessionen, der Sexualität oder den Alkoholeskapaden, werden zahlreiche Parallelen zu seinem Zyklus *Die zahnlose Zeit* sichtbar. Die Arbeit an diesem Opus Magnum kommentiert van der Heijden ausgiebig, reflektiert das Zustandekommen oder Weglassen einzelner Passagen, weist auf reale und literarische Vorbilder hin. Dem Kenner des niederländischen Literaturbetriebs begegnen immer wieder bekannte Persönlichkeiten, mit denen van der Heijden in Kontakt stand und steht. Auch über hierzulande bekannte Autoren wie Mulisch und Nootboom oder Verleger wie Siegfried Unseld können deutsche Leser das eine oder andere interessante Detail entdecken. Vor allem aber zeigt sich, wer und was van der Heijden in seinem Leben Halt gibt und Sinn stiftet. Da sind zum einen neben den Freunden seine Frau Mirjam und sein Sohn Tonio, zum anderen aber letztlich immer wieder das Schreiben, solange es noch dauert.

Zu den hochkarätigen Büchern, die *Die Literarische Welt* in diesem Sommer für den Urlaubslektürekofter empfiehlt, gehört auch der Band **Der verliebte Gefangene** von **Cees Nootboom**, „weil schon der junge Nootboom auf seiner Abenteuerreise von Lissabon nach Surinam ein Wirklichkeitsfresser war, der gleichwohl auf Messer und Gabel eines eleganten Stils nicht verzichtete“. Die genannte Reise fand 1957 statt und die daraus resultierenden Erzählungen erschienen erstmals 1958 als zweiter Prosaband des Autors, der 1954 mit dem Roman *Philip und die anderen* debütiert hatte. Der Band, der neun *Tropische Erzählungen* – so der Untertitel – versammelt, ist das einzige erzählerische Werk Nootbooms, das bisher nicht in einer deutschen Einzelausgabe vorlag. Zwar ist er schon 2003 integral im zweiten Band von Nootbooms *Gesammelten Werken* erschienen, doch dürfte der hohe Preis dieser Werkausgabe dafür gesorgt haben, dass die meisten deutschen Nootboomleser bisher keine Bekanntschaft mit diesen frühen Erzählungen gemacht haben werden. Daher ist die gesonderte Ausgabe sehr zu begrüßen, lassen doch bereits diese frühen Geschichten Phantasie und Erzählkunst des damals gerade 24-jährigen Erzählers erkennen. Der Realismus kolonialer Macht und Gewalt geht gepaart mit phantastisch-irrationalen Elementen und dem Exotismus der Figuren, die einigen dieser Geschichten ihren Titel geben, der verliebte Gefangene aus der Strafkolonie in Französisch-Guyana, der Matrose ohne Lippen, der Zwerg aus Huelva oder auch der schwarze Trompeter in Barcelona. – Wer zu den Käufern von Nootbooms *Gesammelten Werken* gehört, muss sich dagegen noch etwas gedulden: Der ursprünglich für dieses Frühjahr angekündigten achte und letzte Band, der die feuilletonistischen Schriften enthalten wird, soll nun im November 2006 erscheinen.

Ein bemerkenswerter Zufall wollte es, dass zur niederländischen Buchmesse 2000 gleich drei Altmeister der niederländischen Literatur unabhängig voneinander das Verhältnis von Traum, Wirklichkeit und Literatur in kurzen Novellen bzw.

Erzählungen analysiert haben: Harry Mulisch im offiziellen Buchwochengeschenk *Das Theater, der Brief und die Wahrheit* (dt. 2000), Hugo Claus in *Der Schlafwandler* (dt. 2002) und **Remco Campert** in seiner Erzählung **Wie in einem Traum**, mit der der Arche Verlag seine im letzten Jahr mit dem Roman *Eine Liebe in Paris* begonnene Ausgabe von Werken des bisher in Deutschland sträflich vernachlässigten Lyrikers und Erzählers fortsetzt. Protagonist in *Wie in einem Traum* ist der Schriftsteller Simon, dessen Freundin Olga als Scout der progressiven Theatergruppe ‚Het Gezelschap‘ tätig ist, die sich „im Bürgerkrieg, der ein paar Länder weiter wütet“ – gemeint ist offensichtlich das ehemalige Jugoslawien – künstlerisch engagieren möchte. Simon selber hält nichts von einem solchen Engagement, ihn beschäftigen mehr Träume und Erinnerungen, in denen u.a. seine frühere ‚Traum‘-Frau Lana einen wichtigen Platz einnimmt. Traum bedeutet bei Campert sowohl die Phantasie des Schlafenden als auch die Sehnsucht des Wachenden. In beiden Bedeutungen des Wortes ergeben sich Beziehungen und Parallelen zur Literatur: „Ein Traum zeigt sich nur einmal klar und deutlich: Während er geträumt wird. Danach erfindet man ihn, und er verändert sich zu einer Geschichte oder zu einem Gedicht.“ Oder als der Traum von der unerreichbar geglaubten Liebe zu Lana Wirklichkeit wird: „Es ist wie mit einem Gedicht. Eine kurze Zeit denkst du an nichts anderes [...] aber wenn das Gedicht fertig ist, erlischt die Leidenschaft. Das Gedicht ist am schönsten, wenn es auf dem Weg der Vollenendung ist.“ Aufs Leben übertragen: Träume verlieren ihren Reiz, wenn sie in Erfüllung gehen – nicht die unwesentlichste Botschaft, die diese leise, sprachlich und stilistisch meisterhafte Erzählung vermittelt. Da Camperts Text, der es auch bei großzügigem Satz auf kaum 80 Seiten bringt, allein nicht buchfüllend ist, hat Arche-Verlegerin Elisabeth Raabe aus der Not eine Tugend gemacht, indem sie uns den Autor in einer „Annäherung in Wort und Bild“ präsentiert, einem immerhin 35-seitigen Anhang, der in chronologischer Folge Daten zu Leben und Werk, Fotos und eine Reihe von Gedichten Camperts enthält. Den Schluss bildet die imponierende, fast 90 Werke aufführende Liste der Bücher Camperts, die deutlich macht, welche Möglichkeiten dieses Oeuvre noch für deutsche Verleger und Übersetzer bietet.

Gnadenfrist wurde aus dem wunderschönen Titel *Het aapje dat geluk pakt*, unter welchem **Arnon Grünberg** seine nun ins Deutsche übersetzte Erzählung im Jahre 2004 veröffentlichte. Bei dem Äffchen des niederländischen Titels handelt es sich um ein so genanntes Glücksäffchen, das gegen einen geringen Obolus ein Horoskop zieht. Dies lässt auch Jean Baptist Warnke für sich geschehen, seines Zeichens niederländischer Diplomat in Lima, der sich mit seiner Geliebten, der jungen Peruanerin Malena auf dem Weg in den Zoo befindet. In knappen Strichen skizziert Grünberg, wie die rätselhafte Malena den saturierten und zunächst eher widerwilligen Warnke aus seinem monotonen Alltag zwischen niederländischer Botschaft und Familienleben herausreißt und Emotionen weckt, die er nicht für möglich gehalten hätte. Geradezu naiv geht er auf Malenas Wunsch ein, Umschläge für sie zu versenden. Die Karte, die das Äffchen zieht, prophezeit ihm ein langes Leben sowie vier Kinder und sie besagt, dass er eine Seelenverwandte gefunden habe. Diese sieht er in Malena. Doch ebenso plötzlich, wie Malena in sein Leben getreten ist, verschwindet sie wieder. Allerdings nicht, ohne ihn zuvor davor zu warnen, den Weihnachtsempfang der japanischen Botschaft zu besuchen. Warnke, der die Mahnung beachtet, entgeht daraufhin der Geiselnahme in der Botschaft. Seine verzweifelte Suche nach Malena endet erst, als er sie in den Filmaufnahmen von der Befreiung der japanischen Botschaft entdeckt, tot auf dem Fußboden liegend. Offenbar gehörte sie zu den Geiselnehmern der Tupac Amaru. Voller Lakonie und trockenem Humor, der aus dem Kontrast von Warnkes Naivität und der Folgen-

schwere seines Handelns erwächst, präsentiert Grünberg seinen Protagonisten, den die Beziehung zu Malena völlig aus der Bahn wirft.

Neue Bücher schon bekannter Autoren: Jessica Durlacher, Rascha Peper, Artur Japin, Maarten Asscher, Cherry Duyns, Maya Rasker

Vor dem Hintergrund der Ereignisse des Jahres 2006 gewinnt **Jessica Durlachers** Roman **Emoticon** an zeitgeschichtlicher Aktualität. Denn er führt mitten hinein in den Nahost-Konflikt. Doch widmet sich Durlacher nicht der großen Politik und ihren Akteuren. Stattdessen entwirft sie anhand der sich kreuzenden Geschichten ihrer Protagonisten ein Bild des alltäglichen israelisch-palästinensischen Konflikts, seiner historischen Wurzeln und psychologischen Implikationen für die betroffenen Menschen, z.B. für die Niederländerin Ester. Sie war nach der Schulzeit mit ihrer Freundin Lola nach Israel gegangen, um in einem Kibbuz zu leben. Schwanger kehrten die beiden zurück in die Niederlande, wo aber nur Lola ihren Sohn Daniel gebar, während Ester ihre Schwangerschaft abbrechen ließ. Immerhin betrachtet sich Ester als Daniels zweite Mutter. Die in die Brüche gehende Freundschaft der beiden Frauen sowie die Suche Daniels nach seinem israelischen Vater, also auch seiner Identität, bilden zwei Handlungslinien des Romans. Diese verknüpfen sich mit der Geschichte der jungen Palästinenserin Aischa, die sich für die Sache ihres palästinensischen Volkes engagieren will, seit sie als Kind die Intifada erlebte. Zunächst ergreift sie schreibend für die palästinensische Sache Partei, doch als sie über Ester zufällig Daniel kennen lernt, verfällt sie auf die Idee, ihn in eine Falle zu locken. Über das Internet mit ihm kommunizierend, täuscht sie ihm – nicht zuletzt mit Hilfe der von ihr verwendeten Emoticons – intimes Interesse vor. Aischas Lebensgeschichte und Motivation stellen sich dem Leser ebenso unmittelbar dar wie Daniels Identifikation mit dem jüdischen Staat und seiner Kultur sowie seine daraus resultierende zionistische Grundhaltung. So vermittelt der sehr spannend konstruierte Roman, dessen Handlung zu großen Teilen im zerrissenen Jerusalem spielt, die konträren Sichtweisen der Konfliktparteien aus der Perspektive zweier zentraler Figuren, ohne diese – und das ist eine Stärke des Buches – einer abschließenden Wertung unterziehen zu wollen. Dies überlässt Durlacher ihrer Leserschaft und dafür gebührt ihr Anerkennung.

Zu den lesenswertesten Romanen im 1. Halbjahr gehört ohne Zweifel **Visions of Hanna** von **Rascha Peper**, einer Autorin, der bisher der echte Durchbruch in Deutschland noch nicht geglückt ist. Ein Indiz hierfür ist die Tatsache, dass ihre drei bisher ins Deutsche übersetzten Romane in drei verschiedenen Verlagen erschienen und von drei unterschiedlichen Übersetzern übersetzt wurden: Nach *Russisch Blau* (Luchterhand, 1998; übersetzt von Ira Wilhelm), und *Das Mädchen, das vom Himmel fiel* (Rowohlt, 2001; übersetzt von Sibylle Mulot) erschien nun aktuell der Roman *Visions of Hanna*, übersetzt von Andreas Ecke, im Hamburger marebuchverlag. Das Programm dieses Verlags setzt – noman est omen – eine inhaltliche Beziehung zum Meer voraus, und tatsächlich ist das Meer für Hanna zur letzten Ruhestätte geworden, als sie vor ca. zwei Jahren bei einem Schiffsunglück ums Leben kam. Die tote Hanna bildet das verbindende Element zwischen den vier Hauptfiguren des Romans, dem Meeresforscher Gerard, ihrem Ex-Freund, der zehntausend blaue Spielzeugentchen aussetzt, um die Meeresströmungen zu beobachten, Robin, ebenfalls ein Ex von Hanna und erfahrener Sporttaucher, der versucht ihr Seemannsgrab zu finden, Hannas Nichte Emma, die, obwohl gerade erst 15, Robin verführen möchte, und Hannas Vater Alphons, der seiner jüngsten Tochter nachtrauert und sie auf fatale Weise nachahmen möchte. Auch

begegnen wir in Peppers Roman einer der vielleicht ungewöhnlichsten Erzählinstanzen der Weltliteratur in Form eines der blauen Plastikentchen, das an mehreren Stellen als reflektierende Instanz auftritt, um dem Leser die schicksalhafte Verwandtschaft von Mensch und Plastikente vor Augen zu führen. Die Geschichten und Episoden, die sich um diese und andere skurrile Personen und Plastikenten spinnen, zeigen Rascha Peper als packende Erzählerin, die mit viel Witz, Phantasie und Tiefgang das zumeist vergebliche Streben des Menschen nach Glück zum Thema macht.

In seinem Roman *Der Schwarze mit dem weißen Herzen* benutzte **Artur Japin** zahlreiche historische Fakten als Grundlage einer psychologischen Studie der auf authentische Personen zurückgehenden Hauptfiguren. Seinem neuen Buch **Die Verführung** liegt ein ähnliches Verfahren zugrunde. Als männliche Hauptgestalt figuriert der legendäre Frauenheld Giacomo Casanova, an dessen Lebenserinnerungen Japin in seiner Fiktion anknüpft. In seinen Memoiren erinnert sich Casanova an die vierzehnjährige Lucia von Paesano, der er als junger Student begegnete. Diese Begegnung macht Japin zum Ausgangspunkt eines Entwicklungsromans um Liebe, Erkenntnis und Identitätssuche, in welcher Lucia zur Hauptgestalt wird. Sie verliebt sich als junges Mädchen heftig in Casanova, der ihr zum Abschied von Paesano verspricht, im folgenden Frühjahr zurückzukehren und sich mit ihr zu verloben. In der Zwischenzeit jedoch von einer Erkrankung an den Pocken im Gesicht völlig entstellt, entzieht sich Lucia dem zurückkehrenden, von ihr über alles geliebten Mann, um ihm ihren Anblick zu ersparen und ihn von seinem Gelöbnis zu befreien. Sie begibt sich auf eine lange Wanderschaft, die sie nach vielen Jahren nach Amsterdam führt. Dort, wo sie sich als Edelkurtisane verdingt, die ihren Schleier nie ablegt, trifft sie wieder auf den Geliebten ihrer Jugend. Ohne ihren Schleier zu lüften und damit ihre Identität zu verraten, gibt sie sich ihm hin und erfasst, dass es ihre Liebe zu ihm ist, die sie glücklich macht, auch wenn er sie nicht erwidern kann. Zwar ist die Symbolik des Romans, besonders im Hinblick auf die Archäologie des eigenen Bewusstseins, bisweilen dick aufgetragen. Doch zeichnet Japin das lesenswerte Porträt einer stigmatisierten Frau auf dem Weg zu sich selbst.

Maarten Asscher war immer ein beruflich vielbeschäftigter Mann, der sich auch schriftstellerisch betätigte. Neben seinen Jobs als Leiter des Verlags Meulenhoff, als Spitzenbeamter im Bildungsministerium und neuerdings als Chef des berühmten Amsterdamer Athenaeum Boekhandel reichte dies bisher vor allem für Erzählungen und kürzere Novellen, von denen auch drei Bändchen auf Deutsch als btb-Taschenbücher vorliegen: *Der Leuchtturmwärter* (1999; nl. *Strindbergs dood*, 1995), *Julia und der Balkon* (1999; nl. *Julia en het balkon* 1997) und *Die Reise des David Melba* (2001; nl. *De verstekeling*, 1999). Nun hat Asscher endlich die Zeit gefunden, mit **Stunde und Tag** (nl. *Het uur en de dag*, 2005) sein Romandebüt zu präsentieren, das als Erstveröffentlichung leider wieder nur im Taschenbuch erschienen ist und daher von keinem deutschen Kritiker einer Rezension für würdig befunden wurde. Der Roman führt uns nach Kreta, wo Thomas Wittenberg zu Beginn der 80er Jahre in einem idyllischen Dorf bei Heraklion ein Grundstück mit einem verfallenen Gebäude und 60 Olivenbäumen erworben hat. Zur Olivenernte lädt er Arthur, Literaturwissenschaftler und Freund aus gemeinsamer Studienzeit, und Galia, Fotomodel und auf Kreta geborene Ex-Freundin von Thomas, ein. Während sich zwischen Arthur und Galia, die ihren leiblichen Vater nie kennengelernt hat, eine für den weiteren Verlauf der Handlung folgenreiche Liebesgeschichte entspinnt, ergeben sich im Zusammenhang mit dem Kauf des Grundstücks unvorhergesehene Probleme. Hieraus entwickelt sich ein kleiner Thriller, der mit der Geschichte des verfallenen Gebäudes im 2. Weltkrieg zu tun hat und den ehemaligen deutschen Wehrmachtskommandanten Heinrich Goldau ins Spiel bringt. Doch trotz

Weltkrieg-2-Verwicklungen, Mordplan und Vatersuche gelingt es Asscher nicht, mit der teilweise konstruiert wirkenden Story echte Spannung aufzubauen, da die Lösung der Geheimnisse eigentlich von Anfang an vorhersehbar ist.

Cherry Duyns ist ein produktiver „Geschichtenerzähler“, wie er sich selbst tituliert, der sich dabei unterschiedlicher Genres wie Film, Theater und Roman bedient. In Deutschland konnte man ihn bisher als Theaterautor mit der Szenenfolge *Herrenleid* u.a. an der Berliner Schaubühne kennenlernen sowie als Erzähler mit dem Roman *Dantes Trompete* (Luchterhand, 1996). Nun liegt sein jüngster Roman sehr schnell nach dem Erscheinen des Originals (*De Chinese knoop*, 2005) auch in deutscher Übersetzung vor unter dem Titel **Eine Rose für Onkel Ying**. Duyns entfaltet eine teilweise sentimentale Mutter-Sohn Geschichte in Form einer fiktiven Zwiesprache zwischen dem Ich-Erzähler Robert Loon und seiner verstorbenen Mutter Kitty. Beim Ordnen des Nachlasses seiner Mutter stellen sich die Erinnerungen an Kindheit und Jugend ein, in der nach dem frühen Tod des Vaters auch ein *pindachinees*, ein chinesischer Erdnussverkäufer zunehmend an Bedeutung gewinnt, eben jener Onkel Ying, der durch dramatische Ereignisse mit seinen Eltern befreundet wurde. Auch nach dem Tod des Vaters kommt Onkel Ying regelmäßig zu Besuch, weshalb sich nicht nur Robert die Frage stellt, ob zwischen ihm und seiner Mutter mehr sein könnte als eine platonische Freundschaft. Die beruhigende Antwort gibt nicht nur ein nachgelassener Brief seiner Mutter sondern höchst symbolträchtig auch eine zugeflogene Mandarinente, in China Symbol lebenslänglicher Treue. Während die Figur des Onkel Ying eher blass bleibt – nicht zuletzt, weil er wegen mangelhafter Beherrschung des Niederländischen kaum etwas sagen kann, wird die äußerst schlagfertige Mutter zur eigentlichen Hauptfigur und der Roman damit zum eindrucksvollen Porträt einer ebenso lebenswürdigen wie lebenstüchtigen Frau.

Schon **Maya Raskers** Roman *Mit unbekanntem Ziel* beschäftigte sich mit den fatalen Folgen einer einengend symbiotischen Mutter-Kind-Beziehung. Ihr nun bei Luchterhand vorgelegter Titel **In der Nähe des Meeres** thematisiert das problematische Verhältnis einer Mutter zu ihren beiden Zwillingen. Jona und Job, aus dessen Perspektive der erste Teil erzählt wird, wachsen vaterlos, aber in inniglicher Harmonie heran. Diese währt solange, bis ihre Mutter Ira beschließt, Jona in eine andere Familie zu geben. In eindringlichen Bildern beschwören die Schilderungen Jobs die verstörende Wirkung dieses Eingriffs in sein und Jonas Leben. Changierend zwischen monologartigen Reflexionen und dialogischen Sequenzen, führt sein Text deutlich vor Augen, wie das kindliche Universum unter dem Unverständnis der Erwachsenen schrumpft.

Bibliografie

I. Neuerscheinungen 1. Halbjahr 2006

Pieter Aspe: *Die Kinder des Chronos*. Roman. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: Fischer Taschenbuch Verlag 2006. 304 S., 8,95 EUR. (FTB 17095) (nl. *De kinderen van Chronos*, 1997)

Maarten Asscher: *Stunde und Tag*. (Ü: Marlene Müller-Haas) München: Goldmann-Btb 2006. 220 S., 8,50 EUR. (nl. *Het uur en de dag*, 2005)

Remco Campert: *Wie in einem Traum*. (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Arche 2006. 122 S., 16,00 EUR. (nl. *Als in een droom*, 2000)

- Jessica Durlacher: Emoticon. Roman. (Ü: Hanni Ehlers) Zürich: Diogenes 2006. 479 S., 19,00 EUR. (nl. Emoticon, 2004)
- Cherry Duyns: Eine Rose für Onkel Ying. Roman. (Ü: Barbara Heller) München: Droemer 2006. 176 S., 14,90 EUR. (nl. De Chinese knoop, 2005)
- Ronald Giphart: Heiß. (Ü: Judith Dörries) Köln: Kiepenheuer & Witsch 2006. 240 S., 8,95 EUR. (nl. Troost, 2005)
- Arnon Grünberg: Gnadenfrist. (Ü: Rainer Kersten). Zürich: Diogenes 2006. 153 S., 17,90 EUR. (nl. Het aapje dat geluk pakt, 2004)
- Cox Habbema: Die neue Leichtigkeit. Erfolgreich in der Öffentlichkeit auftreten. (Ü: Uwe Genetzke). Leipzig: Miltitzke 2006. 144 S., 16,00 EUR. (nl. U zegt het maar, 2003)
- Maarten 't Hart: Mozart und ich. (Ü: Gregor Seferens) München: Piper 2006. (mit CD) 19,90 EUR. (nl. Mozart en de anderen, 2006)
- A. F. Th. van der Heijden: Engelsdreck. Notizen aus dem Alltag. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 500 S., 29,80 EUR. (nl. Engelenplaque, 2003)
- Arthur Japin: Die Verführung. (Ü: Mirjam Pressler) Frankfurt/M.: Schoeffling 2006. 296 S., 19,90 EUR. (nl. Een schitterend gebrek, 2003)
- Tim Krabbé: Das Rennen. (Ü: Susanne George) Leipzig: Reclam 2006. 170 S., 12,90 EUR. (nl. De renner, 1978)
- Vonne van der Meer: Was du nicht willst. (Ü: Arne Braun) Berlin: Gustav Kiepenheuer Verlag 2006. 167 S., 16,90 EUR. (nl. Ik verbind u door, 2004)
- Margriet de Moor: Sturmflut. (Ü: Helga von Beuningen) München: Hanser 2006. 349 S., 21,50 EUR. (nl. De verdrunkene, 2005)
- Cees Nooteboom: Der verliebte Gefangene. Tropische Erzählungen. (Ü: Helga von Beuningen) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 108 S., 16,80 EUR. (nl. De verliefde gevangene, 1958; 1991)
- Rascha Peper: Visions of Hanna. Roman. (Ü: Andreas Ecke) Hamburg: marebuchverlag. 580 S., 24,90 EUR. (nl. Wie schep gaat, 2003)
- Maya Rasker: In der Nähe des Meeres. (Ü: Helga von Beuningen) München: Luchterhand Literaturverlag 2006. 141 S., 9,00 EUR. (nl. Rekwisieten, 2003)
- Felix Thijssen: Rebecca: ein Fall für Max Winter. Kriminalroman. (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Graft 2006. 352 S., 9,95 EUR. (nl. Rebecca, 2004)
- Esther Verhoef: Rastlos. (Ü: Stefanie Schäfer) Dortmund: Graft 2006. 384 S., 9,95 EUR. (nl. Onrust, 2003)
- Johanna Verweerd: Späte Ernte. (Ü: Martina Merckel-Braun) Gießen: Brunnen 2006. 327 S., 11,95 EUR (nl. Snoeitijd, 2005)
- Simone van der Vlugt: Das Klassentreffen. (Ü: Eva Schweikart) München: Diana Verlag. 384 S., 19,95 EUR. (nl. De reünie, 2005)

II. Taschenbuch- und Sonderausgaben 1. Halbjahr 2006

- Diane Broeckhoven: Ein Tag mit Herrn Jules. (Ü: Isabel Hessel) Reinbek: Rowohlt 2006. 96 S., 6,90 EUR. (rororo 24155)
- Carl Friedman: Vater. Erzählung. (Ü: Marlene Müller Haas) / Zwei Koffer. Roman. (Ü: Cristiane Kuby) [beide in einem Band] Hamburg: Gruner+Jahr 2006. 10.00 EUR. („Brigitte Edition“ Elke Heidenreich, Bd. 15)
- Arnon Grünberg: Der Vogel ist krank. Roman. (Ü: Rainer Kersten) Zürich: Diogenes 2006. 496 S., 9,90 EUR. (detebe 23550)
- Maarten 't Hart: In unnütz toller Wut. Roman. (Ü: Gregor Seferens) München: Piper 2006. 344 S., 9,95 EUR. (SP 4669)
- Maarten 't Hart: Gott fährt Fahrrad oder Die wunderliche Welt meines Vaters. (Ü: Marianne Holberg) Hamburg: Gruner+Jahr 2006. 266 S., 10.00 EUR. („Brigitte Edition“ Elke Heidenreich, Bd. 22)
- Karel G. van Loon: Die Unsichtbaren. (Ü: Arne Braun) Berlin: Aufbau-Taschenbuch-Verlag 2006. 286. S., 7,50 EUR. (AtV 2235)
- Jacqueline van Maarsen: Ich heiße Anne, sagte sie, Anne Frank. (Ü: Stefanie Schäfer) Frankfurt/M.: S. Fischer 2006. 250 S., 7,90 EUR. (Fischer TB 16286)
- Geert Mak: Amsterdam. Biographie einer Stadt. (Ü: Isabelle de Keghel). München: Goldmann-btb 2006. 350 S., 10.00 EUR. (btb 73515)
- Harry Mulisch: Archibald Strohhalm. Roman. (Ü: Gregor Seferens) Reinbek: Rowohlt 2006. 304 S., 8,90 EUR. (rororo 24104)
- Thomas Rosenboom: Neue Zeiten. Roman. (Ü: Marlene Müller-Haas) Reinbek: Rowohlt 2006. 491 S., 9,80 EUR. (rororo 24010)
- Heleen van Royen: Göttin der Jagd. Roman. (Ü: Mary und Erik Alder-Sijmons). Frankfurt/M.: S. Fischer 2006. 330 S., 7,95 EUR. (Fischer TB 16357)
- P.F. Thomése: Schattenkind. (Ü: Andreas Ecke) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2006. 106 S., 7,50 EUR. (BVT 343)
- P.F. Thomése: Heldenjahre. Roman. (Ü: Rotraud Keller) Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag. 272 S., 9,90 EUR. (BVT 366)
- Dimitri Verhulst: Problemski Hotel. (Ü: Barbara Heller) Berlin: Ullstein Taschenbuch Verlag 2006. 139 S., 6, 95 EUR. (List bei Ullstein)
- Henk van Woerden: Der Bastard. Die Geschichte des Mannes, der den südafrikanischen Premier ermordete. (Ü: Gregor Seferens). Berlin: Berliner Taschenbuch Verlag 2006. 251 S., 10,90 EUR. (BVT 345)

III. Vorankündigungen Neuerscheinungen 2. Halbjahr 2006

- Lucette ter Borg: Das Geschenk aus Berlin. Roman. (Ü: Judith Dörries). Göttingen: Wallstein 2006. 280 S., 19,80 EUR. (nl. Het cadeau uit Berlijn, 2005)
- Renate Dorrestein: Der Ausflug. Roman. (Ü: Hanni Ehlers). München: Bertelsmann 2006. 320 S., 19,95 EUR. (nl. Zolang er leven is, 2004)
- Anna Enquist: Letzte Reise. Roman. (Ü: Hanni Ehlers). München: Luchterhand Literaturverlag 2006. 384 S., 21,95 EUR. (nl. De thuiskomst, 2005)

- Fieberreigen. Phantastische Geschichten aus den Niederlanden *siehe* Rein A. Zondergeld (Hg.)
- Otto de Kat: Sehnsucht nach Kapstadt. Roman. (Ü: Andreas Ecke) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 156 S., 17,80 EUR. (nl. De inscheper, 2004)
- Dirk Ayelt Kooiman: Montyn. Roman. Mit einem Nachwort von Carel ter Haar. (Ü: Stefan Häring) Leipzig: Reclam 2006. 350 S., 19,90 EUR.
- Ariella Kornmehl: Der Schmetterlingsmonat. Roman. (Ü: Marianne Holberg). Berlin: Berlin Verlag 2006. 200 S., 17,00 EUR. (nl. De vlindermaand, 2005)
- Cees Nooteboom: Gesammelte Werke in acht Bänden. Band 8: Feuilletons. (Ü: Helga van Beuningen, Andreas Ecke und Rosemarie Still) Frankfurt/M.: Suhrkamp 2006. 740 S., 42,90 EUR.
- Cees Nooteboom: Tumbas – Gräber von Schriftstellern und Denkern. Texte von Cees Nooteboom, Photographien von Simone Sassen. München: Schirmer/Mosel 2006. 152 S., 29,80 EUR.
- Willem Jan Otten: Specht und Sohn. Roman. (Ü: Helga van Beuningen) Frankfurt/M.: Fischer 2006. 176 S., 17,90 EUR. (nl. Specht en zoon, 2004)
- Heleen van Royen: Freie Wildbahn. Roman. (Ü: Kristina Kreuzer) Frankfurt/M.: Krüger 2006. 320 S., 14,90 EUR. (nl. De ontsnapping, 2006)
- Manon Spienburg: Soap Fabrik. Roman. (Ü: Heike Baryga) Leipzig: Reclam 2006. 295 S., 16,90 EUR. (nl. De zeepfabriek, 2004)
- P.F. Thomése: Izak. Roman. (Ü: Andreas Ecke). Berlin: Berlin Verlag 2006. 160 S., 18,00 EUR. (nl. Izak, 2005)
- Paul Verhaeghen: Omega Minor. Roman. (Ü: Stefanie Schäfer). Frankfurt/M: Eichborn 2006. 976 S., 24,90 EUR. (nl. Omega Minor, 2004)
- Tommy Wieringa: Joe Speedboat. Keine Zeit für Helden. Roman. (Ü: Bettina Bach) München: Hanser 2006. 304 S., 19,90 EUR. (nl. Joe Speedboot, 2005)
- Rein A. Zondergeld (Hg.): Fieberreigen. Phantastische Geschichten aus den Niederlanden. (Ü: Holger E. Wiedenstried) Berlin: Wagenbach 2006. 68 S., 14,90 EUR.